

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die vierzeilige Spalte Corvus-Beize oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Abtunbsteizigster Jahrgang.  
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.  
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, später dagegen Tags zuvor erbeten.

Insertate befördern sämtlich Annoncen-Bureau.

Nr. 296.

Mittwoch, den 19. Dezember.

1877.

Ausgabe und Annahmestellen für Insertats und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

## Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. Dezember. Die dritte Lesung des Etats im Abgeordnetenhaus begann heute ohne allgemeine Generaldebatte, da man sich vorbehalten hatte, zu jedem einzelnen Kapitel, resp. zu den einzelnen Verwaltungszweigen, Bemerkungen allgemeiner Natur zu machen, so daß von dem Etat jedes Ministeriums die Gelegenheit einer Generaldebatte offen steht. Nachdem das Haus ohne weitere Zwischenfälle eine Reihe von Kapiteln des Etats erledigt hatte, entspann sich bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung aufs Neue eine Debatte über die Uebernahme des Betriebes der hinterpommerschen Bahn durch den Staat. Der Handelsminister gab die Erklärung ab, daß die Regierung, indem sie die Anstellung von zwei neuen Direktoren vorschlägt, zugleich die Genehmigung nachsucht, den Betrieb der hinterpommerschen Bahn zu übernehmen. In Folge dessen beantragte die Abg. v. Zedlitz und Hammacher, die Summe von 10,000 M. Gehalt für zwei Direktoren, auf's Neue in den Etat einzufügen. (Besamtlich war dieselbe bei der zweiten Lesung, da die Regierung eine ähnliche Erklärung noch nicht abgegeben hatte, gestrichen worden.) Dieser Antrag wurde mit großer Majorität angenommen. — Der weiteren Debatte führt der Abg. Ludwig beim Justizministerium als Scene betreffend des Magazins des Bundes u. c. auf, die jedoch dies mal noch mehr zu seinem Schaden ausfiel, als vor einigen Wochen. Der Abg. Ludwig rief nämlich wieder das bekannte Magazinsbuch als ein Buch, welches nur unüberwindliche Tatsachen enthalte, und erging sich dann in Verwünschungen der Justiz, schließlich kammer gegen die preussische Justiz hinzuweisen und dieselben als gerechtfertigt hinzustellen. Es war bezeichnend für den Grad von Achtung, welchen Herr v. Ludwig in seiner eigenen Fraktion, dem Centrum, genießt, daß, gleich nachdem er seine Rede geschlossen, Herr v. Schönlender es für geboten hielt, öffentlich mit aller Würdigung den Inhalt jeder Gemeinlichkeit seiner Partei mit denselben gehörten Meinungsäußerungen des Vordrängers rundum abzulehnen. Der persönliche Ludwig angeregte Abg. Kaster charakterisierte darauf noch mit einigen Worten unter dem Beifall des ganzen Hauses die Verhaltungsweise dieses Herrn in ihrer würdevollen Art. Damit endete diese wenig erquickliche Debatte. Das es zu spät ist, die Debatte über den Kulturetat heute noch zu beginnen, so verlagert sich das Haus bis morgen.

## Herrenhaus.

Berlin, 17. Dezember. In der heutigen Sitzung gelangte zunächst der Bericht der 10. Kommission über den Verfall des Holzdiebstahls betreffend, zur Veratung.

Den § 1 des Gesetzes, welcher nach der Regierungsvorlage lautet:

„Holzdiebstahl im Sinne dieses Gesetzes ist der in einem Forst oder auf einem anderen hauptsächlich zur Holzgewinnung bestimmten Grundstücke verübte Diebstahl: 1) An Holz, welches noch nicht vom Stamme oder vom Boden getrennt ist, 2) an Holz, welches durch Zufall abgebrochen oder umgeworfen, und mit dessen Zurückung noch nicht der Anfang gemacht worden ist, 3) an Spänen, Abraum oder Borke, sofern dieselben noch nicht in einer ungeschlossenen Holzablage sich befinden, 4) an anderen Waldereignissen, insbesondere Holzspänzlängen, Gras, Kräutern, Heide, Flagen, Moos, Laub, Streuwerk, Klempeln, Waldkammern und Harz, sofern dieselben noch nicht gewonnen oder eingesammelt sind.“

beantragte die Kommission in folgender Fassung anzunehmen:

„Holzdiebstahl im Sinne dieses Gesetzes ist der in einem Forst oder auf anderen hauptsächlich zur Holzgewinnung bestimmten Grundstücken verübte Diebstahl: 1) An Holz, welches noch nicht vom Stamme oder vom Boden getrennt ist, 2) an Holz, welches durch Zufall abgebrochen oder umgeworfen und mit dessen Zurückung noch nicht der Anfang gemacht worden ist, 3) an Spänen, Abraum oder Borke, sofern dieselben noch nicht in einer ungeschlossenen Holzablage sich befinden, oder noch nicht gewonnen oder eingesammelt sind, 4) an anderen Waldereignissen, insbesondere Holzspänzlängen, Gras, Kräutern, Beeren und Pilzen, Heide, Flagen, Moos, Laub, Streuwerk, Nadelholzspänen, Waldkammern und Harz, sofern dieselben noch nicht gewonnen oder eingesammelt sind.“

Hierzu beantragten der Fürst zu Carolath-Beuthen und Genossen:

1) im § 1 Nr. 4 Zeile 2 die Worte „Beeren und Pilzen“ zu streichen; 2) dem § 1 einen neuen Absatz hinzuzufügen, dahin lautend: „Werben und Sammeln von Beeren und Pilzen ist nur strafbar, wenn es dem Verbot des Waldschutzes zumwider geschieht.“

Endlich beantragte Herr Verber: für den Fall der Ablehnung des Antrages des Fürsten zu Carolath dem § 1 als Nr. 5 hinzuzufügen: „Bei Anwendung von Beeren und Pilzen findet die Bestrafung nur auf Antrag statt.“

Bei der Abstimmung wurden die Anträge Fürst Carolath und Verber abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen.

Zu § 3 beantragte v. Kleist-Regow den Zusatz: „Die Strafe soll gleich dem zehnfachen Werthe des Entwerteten und niemals unter 2 M. sein, wenn der Thäter die Auslieferung der Forstwerkzeuge, welche zu dem Diebstahl verwendet worden sind, verweigert.“ Nach kurzer Debatte angenommen. Den § 4 beantragte die Kommission folgendermaßen zu fassen: „Der Versuch des Forstdiebstahls und die Theilnahme an einem Forstdiebstahl oder an einem Verbrechen desselben werden mit der vollen Strafe des Forstdiebstahls bestraft.“ — v. Bernuth empfiehlt dagegen folgende Fassung: „Der Versuch des Forstdiebstahls u. s. w. werden mit einer nach Maßgabe der §§ 44 bezw. 59 des Strafgesetzbuchs zu ermäßigter Strafe bestraft, welche jedoch niemals unter 1 M. betragen darf.“ Nach kurzer Diskussion, in welcher der Regierungskommissar geheimer Justizrat Dehlschläger sich gegen den Antrag v. Bernuth erklärt, wird dieser abgelehnt und darauf §§ 5 bis 22 nach den Vorschlägen der Kommission genehmigt.

Bei § 24, welcher die Vernehmung der Forstbeamten regelt, sprechen sich die Herren Verber und Bernburg dafür aus, daß diese Beamten nicht mehr wie bisher ihre Aussagen auf ihrem Dienstbuche nehmend dürfen. Der Regierungskommissar tritt jedoch dieser Auffassung entgegen. Der Paragraph wird darauf genehmigt. Auch die übrigen Paragraphen werden, nachdem Herr v. Kleist einige von ihm eingebrachte Abänderungsvorschläge zurückgezogen hat, nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. Damit ist das Gesetz erledigt und das Haus verlagert sich auf Dienstag. Tagesordnung: Feld- und Waldpolizeigesetz und mehrere kleinere Gesetze.

Berlin, den 17. Dezember.

Der offizielle Berliner Berichterstatter der Wiener „Politischen Korrespondenz“ bringt „zu inneren Kreisen“ nachstehende beachtenswerthe Auslassungen, die so charakteristisch sind, daß man über ihre Quelle kaum in Zweifel bleiben kann: „Deutlicher als es bisher von irgend einer Seite aus geschehen, erklärt die in den beglücklichen Sphären heimliche „Kreuzzeitung“: „Es scheint gewiß, daß Fürst Bismarck seinen vollen Wiedertritt von der Beilegung angeblicher „katholischer Einflüsse“ am Hofe abhängig machen will.“ Schwierig gegen des Reichszanzen „Forderungen“ so weit. Aber wenn die „Kreuzzeitung“ selbst zugiebt, daß es sich um Männer handelt, „welche mit der Leitung der Staatsangelegenheiten nichts zu thun haben“, so wird sie wenigstens die Forderung für berechtigt erachten, daß diese Männer sich auch jedes Verzeichnisses einer Einflußnahme auf Dinge, welche sie amtlich nicht angehen, enthalten und sich grade im Hinblick auf die von ihnen eingenommene Vertrauensstellung einer um so revidierten politischen Haltung befleißigen. Sollte Fürst Bismarck wirklich nicht eine derartige „Forderung“ gestellt, wohl aber in dieser Richtung Verbindungen eingegangen haben, von deren Erfüllung ein dem Interesse des Dienstes erwünschlicher Fortschritt jedenfalls auch die Nachweise unterbreitet haben, welche ihm, dem Kanzler, derartige Verbindungen als unbedingt notwendig erscheinen lassen. Ob die Behauptung, daß es sich um Männer aus der Umgebung Sr. Majestät des Kaisers handle, richtig ist, wird die „Kreuzzeitung“ am besten wissen.

Hierher pflegten Presse und Publikum die „katholischen Einflüsse“ am Hofe, von welchen das Blatt spricht, im Hofstaate Ihrer Majestät der Kaiserin zu suchen. Wie dem nun auch sein möge, durch eine derartige Aeußerung, in welcher unumwunden „katholische Hofeinträge“ gegen den Reichszanzen ausgespielt werden, werden die entscheidenden Persönlichkeiten dem Lande gegenüber vor eine sehr enge Alternative gestellt. Wenn „ein Minister“ seinem Könige derartige „Forderungen“ stellt, so würde das preussische Volk sich mit aller Entschiedenheit gegen einen solchen Minister aussprechen. Hier handelt es sich aber nicht um „einen Minister“ und dessen „Forderungen“, sondern um den Reichszanzen Fürsten Bismarck, der seit fünfzehn Jahren seinem Könige mit Treue und Hingebung dient. Dieser „Minister“ hat vielleicht das Recht, am Abend seines Lebens nicht „Forderungen“ zu stellen, aber die Bedingungen zu bezeichnen, unter welchen er seine Kräfte als ausreichend für die Fortführung der Geschäfte erachtet. Es war danach schwerlich Flug geübt, der Nation zu erklären, daß ein derartiger Gegenstand — katholische Hofeinträge gegen Bismarck — thatsächlich vorhanden ist. Die Nation wird grade hierin eine Verleugung der Ehrerbietung gegen den König und sein Haus erblicken, wie sie in ihrer großen Mehrheit wohl der Meinung ist, daß sich leicht Dugende von Hofbeamten finden lassen, namentlich wenn ihnen das Recht des Fortdauerns verbleibt, aber schwerlich ein Minister wie der heutige Reichszanzen.“

— S. M. Glattecks-Korvette „Ariadne“, 6 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Berner, ist am 16. d. Mts. in Rio de Janeiro eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Wien, 17. Dezember. Der „Polit. Korresp.“ wird aus Bukarest gemeldet, die Circulardepeche der Pforte habe in den vorigen Kreisen der russischen Diplomatie einen ungünstigen Eindruck gemacht. Die in der Note enthaltene Accentuirung der zugehenden „partiellen“ Reformen gegenüber den zugehenden „allgemeinen“ Reformen, das Festhalten an der Integrität des ottomanischen Reiches, das Ansuchen um Mediation an und für sich seien verstimrende Momente. Dieselben rechtfertigten die seit Wochen in diplomatischen russischen Kreisen feststehende Ueberzeugung, daß nach dem Fall Plewnas auf ein aufschichtiges Entgegenkommen der Pforte noch nicht zu rechnen sei. Derselben Korrespondenz wird aus Athen von heute berichtet, die Pforte habe, um die auf der Insel Kreta drohende Gefahr eines Aufstandes zu beschwären, sich gleichfalls eine gleiche autonome Stellung zu gewähren, welche Samos bestit. — In Athen hat gestern abends eine Volkedemonstration zu Gunsten des Krieges stattgefunden.

Das Abgeordnetenhaus hat die Einsetzung eines aus zwölf Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Untersuchung darüber, wie das Vereins- und Pressgesetz von Seiten der Regierung gehandhabt werde, mit 125 gegen 63 Stimmen abgelehnt. Der Minister des Innern erklärte bei der vorausgegangenen Debatte, die Regierung werde sich bezüglich der Handhabung der Gesetze nicht einschüchtern lassen, die besitzende und die arbeitende Bevölkerung wolle Ruhe und könne sich darauf verlassen, daß sie in ihrem Besitze und in dem Erwerbe durch Arbeit werde geschützt werden.

Best, 17. Dezember. Unterhaus. Der Abg. Spontag beantragte eine Untersuchung wegen der gestrigen Demonstration. Ministerpräsident Tisza erklärte, die Regierung könne nicht dulden, daß in Ungarn über die innere und auswärtige Politik durch Straßendemonstrationen entschieden werde, es sei Pflicht der Regierung, das Vertrauen zu Ungarn zu erhalten, er rechne auf den Patriotismus jedes Bürgers, die Regierung werde eventuell mit pflichtmäßiger Strenge einschreiten.

Berlin, 17. Dezember. Sitzung des Senats. Der Präsident Herzog von Anhalt-Bernburg theilt den Tod des Generals Anreles de Paladines mit. — Für die Veratung der vier direkten Steuern und die Bewilligung von zwei Zwölfteln des Budgets wurde die Dringlichkeit angenommen. Kommerzienrat Hehle mit, die Finanzkommission werde zusammenzutreten und morgen ihren Bericht vorlegen können. — Auf eine Anfrage Gallons erklärte der Ministerpräsident, Dausrau, wenn der Senat morgen das Finanzgesetz votiren werde, so beabsichtige die Regierung die Generalräthe auf den 21. d. einuberufen.

Paris, 17. Dezember. Dem „Moniteur“ zufolge hat der französische Botschafter in Berlin, Marquis von Sontaut-Viron sein Entlassungsgesuch eingereicht.

— In Betreff der Haltung Italiens bezüglich des Mediationsgeschäftes der Pforte theilt die „Agence Havas“ gegenüber anderweitigen Nachrichten mit, daß Italien geneigt sei, sich den Schritten der anderen Mächte anzuschließen.

## Der Krieg.

— Ueber die gegen die Aktion Serbiens auf türkischer Seite getroffenen Vorkehrungen bei Nißch berichtet die „Polit. Corr.“:

Die hart an der serbischen Grenze liegende Stadt Nißch ist jetzt der Mittelpunkt energischer militärischer Vorkehrungen nach doppelter Richtung. Es werden von hier aus Mannschaften nach Sofia geschickt, um die Armee Medved Alis zu verstärken, außerdem werden alle möglichen Kräfte aufgeboten, um der von Serbien drohenden Gefahr beizugehen zu können. Von den in Nißcher Sanbshafate rekrutirten 8600 wehrfähigen Männern sind bis heute 6000 nach Sofia dirigirt worden. Der Nationalität nach besteht die ausgehobene Mannschaft zum Theil aus Osmanen und Ananiten; den Christen dagegen wurde die Verpflichtung auferlegt, die Truppen mit allerlei Kleidungsstücken zu versehen. Diese Kriegsteuer ist bereits die vierte innerhalb 8 Monaten. Trotzdem wurde das Geforderte geliefert. Der Weisung des Seraskiers gemäß wird eifrig daran gearbeitet, Nißch in einen verteidigungsfähigen Zustand zu setzen. Bis jetzt bestand die Besatzung der hiesigen, ziemlich ausgedehnten Festung bloß aus fünf Tabors Regiments, einer Kompanie Jäger und 200 Sappeurs. Daß diese Garnison zur Verteidigung von Nißch arbeits nicht ausreichen kann, ist selbstverständlich. Nach Anbruch eines englischen Osterns, der sich hier seit einigen Tagen aufhält, müßte man wenigstens 6—7000 Mann in die äußeren und inneren Werke werfen. Daß Pascha hat daher aus Mitrovitza 4 Bataillone Regiments hierhergeschickt und von den Anstalts des nißcher Sanbshafates wurden 2600 Mann hier zurückbehalten. Außerdem werden dieser Tage 6 Bataillone aus Tiberkesen formirt werden, welche aus Klein-Asien nach dem Paschalik

von Sofia dirigit wurden. Vor Allem wurde die Ausbesserung der bestehenden, so wie die Errichtung neuer Befestigungen in Angriff genommen. Zwei englische Offiziere leiten die Arbeiten in Gorika und Wramor; die gleichnamigen Forts werden bedeutend erweitert, in südlicher und nördlicher Richtung dieser Forts werden Schanzen angeordnet und vier neue Redouten errichtet. Einer Anordnung Weheweh Ali's zufolge soll sich für 12,000 Mann auf sechs Monate verproviantirt werden. Zwei Intendant-Offiziere aus Konstantinopel haben bereits den Anlauf von Wehl begonnen. Die hiesige serbische Kirche wurde zu einem Kriegsmagazin adaptirt. Für die angekauften Nahrungsmittel zahlte man natürlich mit Raimes. Bis jetzt verfügen die Intendant-Delegirten Ismail Bey und Gambi Effendi über 100,000 Da Wehmet, 50,000 Da Reis, 2,000,000 Da Wehl und 8000 Da Fönig. Auch wird viel Heilmittel angekauft. An der serbischen Grenze, bei Alexinas, ist ein Zeltlager für zwei Brigaden Wlitsen aufgeschlagen worden. Die Grenzlinie wird streng überwacht, so daß der sonst so lebhaftest Verkehr zwischen den Nachbarn Alexinas und Mich fast ganz ausgehört hat.

**Petersburg, 17. Dezember.** Offizielles Telegramm aus Bogot vom heutigen Tage. Die russische Avantgarde bemächtigte sich bei der Verfolgung der Türken der Telegraphenleitung von Elena bis Bebrono und machte mehrere Gefangene. Diefelbe besetzte Johann Bebrono und rüdte sich Admenit vor. Die Türken verloren viele Tode und Verwundete. Der Verlust der russischen Truppen betrug 12 Mann. Die Feuersbrunst in Elena wurde durch russische Soldaten gelöscht. Etwa 40 Häuser sind verbrannt.

**Konstantinopel, 17. Dezember.** Nach hier vorliegenden Nachrichten haben die Russen westlich von Karamall eine neue Schanze errichtet, es war abermals Schneefall eingetreten. Eine russische Truppenabtheilung hat sich bei Tschakoffen in der Nähe von Sofia gezeigt, ist aber wieder zurückgegangen; die Bevölkerung der Provinz Kossowo ist zum Zweck der Vertheidigung bewaffnet worden. — Mahmud Damat Pascha ist zur Verhinderung der Balkan-Verbindungen von hier abgereist. — Aus Erzerum wird gemeldet, zwei russische Divisionen hätten eine kombinierte Bewegung ausgeführt, um die Verbindung mit Trapezunt abzuschneiden und Erzerum von Norden her anzugreifen.

**Wien, 17. Dezember.** Wie der „Presse“ aus Sisono gemeldet wird, wäre im Kriegsrath beschlossen worden, daß die rumänische Armee nicht über den Balkan gehen solle. Die russischen Operationen beaufs des Ueberganges über den Balkan würden erst beginnen, wenn alle Verluste und Abgänge bei der Armee in Bulgarien erlegt und die rumänische Kavallerie evakuiert sei werden. Aus Tiflis geht demselben Blatte die Nachricht zu, Fürst Melikoff habe offiziell mitgetheilt, daß der Russen in Daghestan unterdrückt sei.

#### Erster Kammermusik-Abend des Hapler'schen Vereins.

Von Zeit zu Zeit bietet bekanntlich Herr Musikdirektor Hapler seinem Verein theils zur angenehmen Abwechslung, theils zur nötigen Erholung der Sänger nach großer Anstrengung einen gemüthlichen Abend durch Vorführung rein instrumentaler Werke, deren Ausführung er in den letzten Jahren den vorzüglichsten Mitgliedern der berühmten Weimarer Hofkapelle überlassen hat. So war es auch am vergangenen Sonnabend der Fall. Die hohen Erwartungen, mit denen man diesem Concerte entgegenzusehen, wurden nicht nur erfüllt, sondern, was namentlich die dritte Nummer angeht, noch bei weitem übertraffen. Das Programm, ein Streichquartett (G-dur) von Jos. Haydn, eins dergleichen (C-moll) von Beethoven und ein Quintett (Es-dur) von Rob. Schumann, war derartig glücklich zusammengestellt, daß jeder Hörer im Stande war, der Aufführung ohne die geringste Abspannung bis zu Ende seine ungetheilteste Aufmerksamkeit zu schenken.

Voran ging der stets lebensfrohe „Vater Haydn“, der nie das Bewußtsein seiner großen Bedeutung für die reine Instrumentalmusik erlangt hat. „Selten will er mehr, sagt ein Schriftsteller, als mit seinen spielend hingeworfenen Sätzen sich und den Hörer erfreuen und erfrischen; ohne eine detaillirte Erzählung in Tönen bringen zu wollen, ist es bei ihm in der Regel eine naive Komödie, die sich darüber freut, daß sie die mit frohen Menschenfindern besetzte Gotteswelt mit ihrem frohsinnigen Grün, Blumenkränzen, Archangel, ihrem Donner, Sturm, Nebel und Schnee, ja selbst den Sphäreln ihres Uewengebülls, Erdbens u. s. w. so artig nachzukommen vermag, oder es sind allgemeine Stimmungsbilder, wie es die Serenaden und insbesondere die „sieben Worte“ (in ihrer Urgehalt ohne den Haier von ihm selbst beigefügten matten Text) erkennen lassen.“ Wer hört wohl seiner Musik an, mit welcher Strenge er, der arme Stellmacher, von 14 Geschwistern der Aelste, von einem in der Nähe wohnenden Verwandten, dem Schulrektor zu Jamburg, behandelt wurde, um außer den gewöhnlichen Schulzaken noch 9 verschiedene Instrumente zu erlernen? Mit Recht hätte er da bei den darüber oft in Scherz gebrauchten Worten: „Dort bekam ich mehr Prügel als zu essen“ auch den Doppelpfeil des Namens seines Bewunderers „Robbra“ inne werden können. Gütlicher Weise hielt bei ihm das Verschmähen nicht schwer, denn er ließ ein frohes, dankbares und frommes Gemüth und was dazu ein echter Oesterreicher.

Wie anders tritt uns danach Beethoven entgegen, der sich besonders seit dem Jahre 1800 stets mit großen Ideen und Dichtergedanken umgibt; er fühlte ganz unmittelbar den Drang, Alles in seine Musik niederzulegen, was ihm so tief innerlich bewegte — „so klopf das Schicksal an die Pforte“ oder „der Kampf zwischen Kopf und Herz“ u. s. w., so lauten die Worte, mit welchen er uns zuweilen den Weg anbeutet.

Doch kommen wir für heute ohne längeres Verweilen zur Schlussnummer des Programms, zum Quintett, das aus leicht begreiflichen Gründen das Interesse der Hörer am meisten in Anspruch nahm, einmal weil es der vollkommensten Werte Schumann's überhaupt, Johann wegen Mitwirkung des Klavierpartie aufs bereitwilligste übernommen hatte.

Was zunächst den Werth des Stückes angeht, so hat nach dem Urtheile begiegender Kenner Schumann erst durch Heranziehung des Klaviers den entsprechenden Ausdruck für seine neuen Ideen gewinnen können. Ihm bot ja auch hier das Klavier von Hause aus die vollste Gelegenheit, seine eigene Technik zu entfalten und nun zugleich das Streichquartett tiefer als früher nach seinem Wesen zu erfassen. Dadurch wirkt denn auch die eigenthümliche Gestaltung der Form viel erfolgreicher, als in seinen reinen Streichquartetten und selbst Symphonien. An der speziellen Ausstattung zumal gewinnt jetzt die thematische Verarbeitung, die aus der Harmonik ihre Hauptpunkte herleitet, einen viel bedeutenderen Antheil, als es in seinen früheren Werken der Fall war. Zu beobachten ist hier ferner ein Weiterwerden der beiden mittleren Sätze, des Adagio (nämlich des gewiß Neben unvergesslichen Trauermarsches) und des Scherzo. Von gleich hohem Werthe ist sodann auch der Schlußsatz, der bei fortwährender harmonischer und rhythmischer Steigerung durch Verbindung des ersten Motives aus dem ersten Satz mit dem des letzten einen herrlichen Abschluß gewinnt. Sodann hat wohl Schumann mit diesem Quintette durch innigste Verthätigung des reinsten subjektiven Ausdrucks mit der älteren Sonatenform ein Meisterwerk geschaffen, das, weil unübertrefflich für alle Zeiten, seinem Namen zur höchsten Ehre gereichen wird. Der dem Stücke gespendete rauschende Beifall bewies nun aber auch zugleich, wie es sämtliche Mitwirkende verstanden hatten, ihrer hohen Aufgabe gerecht zu werden. Für Hoffmann, eine noch junge Künstlerin, behandete durch ihr herrliches Spiel, das ihr Name in nicht allzu ferner Zeit auch in weiteren Kreisen mit hohen Ehren genannt werden wird. Alles, was man in heutiger Zeit von einer fertigen Pianistin zu fordern berechtigt ist, vereint sich bei ihr in schönster Harmonie: ein edler, sauberer Anschlag im feinsten Piano, Fertigkeit, Kraft, Ruhe und Sicherheit, Johann treue, liebevolle Hingabe an die gestellte Aufgabe; das sind die schönen Eigenschaften, durch die die genannte junge Dame sich die allgemeine Anerkennung erwarb. Wüßte ihr Recht bald wieder Gelegenheit gegeben werden, uns mit ihren Kunstleistungen zu erfreuen. Gleich rühmlichen Erfolg erzielten auch die bereits als hochbewährt erkundeten Künstler aus Weimar: Herr Concertmeister Kömpel, ein weit und breit berühmter Organist, unser Herr Vater, darauf noch Spöhr's, David's und Joachim's Schüler, Johann die Herren Concertmeister Walbrühl, Kammermusikus Nagel und Kammermusikus Grümacher, letzterer früher in Leipzig und Weimern, seit 1876 in Weimar. Ueber ihr vortreffliches, gediegenes Zusammenspiel, namentlich auch über ihre exakte Mitwirkung beim Quintett herrschte nur Eine Stimme. Die kaum bemerkbaren Folgen des Temperaturwechsels zu Anfang bedürfen für Kenner wohl weiter keiner Entschuldigung. Genug es war wieder ein Concert, das gewiss einen Jeden von den zahlreichen Besuchern aufs höchste befriedigt haben wird.

#### Aus Halle und Umgegend.

Am Sonnabend hielten der Lehrer- und der Pestalozzi-Verein „Halle und Umgegend“ ihre letzte Sitzung pro 1877 ab. Der unter dem Vorsitzenden Herrn Tittel tagende Lehrerverein beschloß sich mit den über den geographischen Unterricht in der Volksschule angestellten Theilen des Seminarslehrers Hummel in Delitzsch, welche dieser auf der Generalversammlung am 3. Okt. c. begründet hatte. Das Referat hatte Herr Gensig übernehmen. Das Verbiest Herrn Hummels um Förderung der Erdkunde wie auch des geographischen Unterrichtes anerkennend, konnte sich Referent doch nicht enthalten, seine in mehreren Punkten wesentlich abweichenden Meinungen darzulegen, zu begründen und dadurch zur Geltung zu bringen. Danach ist der Zweck des geographischen Unterrichtes zunächst nicht die Kraftbildung, sondern die Kenntniz der Erde in Beziehung auf sie selbst und zu den Weltkörpern; sodann erst ist der formale Zweck zu erwähen. Hinsichtlich der Methode ist nach des Referenten Auffassung ein Unterrichtsgang von Besondern zum Allgemeinen kein Unterricht in der Erdkunde nicht durchführbar; die zu betrachtenden Objekte zeigen dieses Verhältniß nicht und deshalb kann auch kein Unterricht nicht der angebotene Gang eingeschlagen werden. Vielmehr stehen die Objekte gleichwerthig neben einander und eine künstliche Verschiebung darf nicht eintreten; die Gegenstände sind also zu beschreiben und deshalb muß vorzugsweise der darstellende, anordnende Gang Platz greifen. Daß man in vielen Fällen auch analytisch und synthetisch verfahren können werde und müsse, sei dadurch nicht ausgeschlossen, da es ja doch allgemein bekannt ist, daß wohl in keinem Lehrgegenstand ein Lehrgang ausschließlich Anwendung finde. Daß aber die reine Abstraktion für den geographischen Unterricht ein Nonsons sei, leuchte wohl sofort ein. — Auch mit den topographischen Kreisen der Thesen sei nicht viel zu machen; vielmehr sei zu verfahren nach den Grundfragen, daß man gebe vom Aachen zum Fernen und vom Bekannten zum Unbekannten. Referent greift schließlich zurück auf die besten geographischen Lehrbücher der Gegenwart, um darzutun, daß diese im Wesentlichen keine Ansichten theilen und seine Stellung zum erdunklichen Unterrichte auf ihnen beruhe. — Die sich anschließende Diskussion legte Zeugniß davon ab, daß die Wehrpflicht d. r. Anwesenden des Referenten Anschauungen theilte und mit ihm einverstanden war.

Der Vorsitzende brachte sodann ein Schreiben des Central-Vorstandes zur Kenntniz, in welchem dieser zur Meinungs-

äußerung über eine ihm zugegangene Petition auffordert. Eine Kommission von fünf Vereinsmitgliedern soll in nächster Versammlung über die Petition berichten und dann soll die Beschlußfassung stattfinden.

Der Vorsitzende des Pestalozzi-Vereins Herr Nummer erstellte nun die Sitzung dieses Vereines und theilte mit, daß im abgelaufenen Vierteljahre auch der Rest des Ueberflusses der Lehrmittelausschüttung mit 26,90 M. abgeführt worden wäre und daß auf's Neue mehrere Mitglieder dem Vereine beigetreten seien. Die in voriger Sitzung erwählte Kommission zur Prüfung der Zweigvereinstaffenermittlung berichtete, daß sie gegen die Rechnung nichts zu erinnern habe; es wurde daher die Decharge erteilt. — Die Mitglieder des Vereines beschloßen sodann auf Antrag des Vorstandes und nach genauer Prüfung aller Vorschläge, daß den 27 Wintertagen und 5 wasser- und mütterlichen Wägen 693 M. Unterstützung und so weiter möglichst noch vor Weihnachten geleistet werden sollen.

Die in der Centralanstalt in Berlin als Turnlehrerinnen ausgebildeten und geprüften Fräulein Hedwig Hoffmann und Linna Kluge beabsichtigen demnächst einen Turnkurs für Mädchen einzurichten. Jeder Sachverständige wird dieses Unternehmen, über welches ein Mehreres mitzutheilen wir vielleicht demnächst im Stande sein werden, gewiß mit großer Freude begrüßen. Möge es die verdiente Unterstützung finden!

— Den 18. Dezember 1877, 7 Uhr Morgens  
Barometer: 28" 0,9"  
Thermometer: + 1,5  
Wind: S.

#### Aus der Provinz.

Queblinburg. Der Verein zur Förderung der Pferde- und Viehzucht in den Harzlandschaften wird auch im nächsten Jahr wieder eine Pferde- und Viehlotterie veranstalten. Ausgegeben werden 30,000 Lose à 3 M. und soll der Erlös aus denselben zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Zur Verlosung kommen als erste Hauptgewinne 3 elegante Reitpferde mit 2 hochedelten, 2 edlen und 1 Pferde nebst compl. Geßirg. Der Werth derselben beträgt 6000 Reichm. 5000 und 2500 M. Dann folgen 14 Hauptgewinne und zwar 14 Reit- und Wagenpferde im Werthe von 21,000 M. Schließlich kommen zur Verlosung 1483 Gewinne im Werthe von 28,500 M., nämlich Fuß-, Reit- und Jagduniformen, Kunst- und Wirtschaftsgeschänke u. Die Gewinnliste wird jeder Tage nach der Ziehung ausgegeben; legte findet vor Notar und Jaugen statt.

Zeit. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, meldet die Zeiter Ztg., eine gefährliche Diebesbande unschädlich zu machen. Im Laufe des Herbstes waren in Queblinburg fünf schwere Einbrüche Diebstähle in Uhrmachern-, Tisch- und anderen Aeden verübt worden, und die vorige Polizei vermochte trotz ihrer Bemühungen nicht, die Thäter zu ermitteln und derselben habhaft zu werden. Vor wenigen Tagen nun kam unsere Polizei, veranlaßt durch das noble Auftreten eines Tags zuvor in ziemlich abgerissenen Kleidern hiesigen unehelichen Mannes, den Dieben auf die Spur, und ihrer unsäglichen Thätigkeit ist es zu verdanken, daß das ganze Nest samt den Hehlern glänzend ins Kreuzgericht hinter Schloß und Riegel gebracht werden konnte. Man fand in den hiesigen Wohnungen der betreffenden Diebe eine ganze Menge Waaren, Kleidungsstücke, Tuche, Sammete, Uhren, Uhrmacherwerkzeuge u. s. w., und verschiedene hier bereits verzeigte oder zum Delatiren übergebene Gegenstände wurden wieder herbeigebracht.

#### Sachsen und Thüringen.

(Versuche mit dem Telephon.) Nachdem die auf der unterthüringischen Telegraphenlinie Berlin-Magdeburg mit dem Fernsprecher angestellten Versuche befriedigende Resultate ergeben hatten, sind seitens der Reichstelegraphenverwaltung in den letzten Tagen in größerem Umfang gleiche Versuche auf den oberthüringischen Leitungen zwischen Dresden und Chemnitz, sowie zwischen Dresden und Leipzig vorgenommen worden. Die Versuche fanden unter Leitung des geh. Oberregierungsrates Ulfster aus Berlin Statt; zur Theilnahme an denselben waren auch die Professoren Zeiske aus Dresden und Weinholt aus Chemnitz eingeladen worden. Wie wir erfahren, hat das Ergebnis den gestellten Erwartungen vollkommen entsprochen. Während der Tagesstunden, an welchen alle Telegraphenleitungen im ununterbrochenen Betriebe sich befinden, waren zwar die von den Parallelleitungen ausgehenden Induktionsstörungen so bedeutend, daß eine vollständige Verständigung nicht erreicht werden konnte. Es ist dies eine Erfahrung, wie sie in gleicher Weise auch bei allen früher angestellten Versuchen gemacht worden ist. Dagegen wurde während der späten Abendstunden, in welchen die telegraphische Korrespondenz beinahe ruhte, eine vollkommene Verständigung erzielt. Zwischen Dresden und Chemnitz, auf eine Entfernung von ca. 80 Kilometern, konnte die Unterhaltung ohne jede Schwermüdigkeit geführt werden. Auch zwischen Leipzig und Dresden (115 Kilometer) wurden ohne besondere Anstrengung der Stimmgorgane sowohl gesprochene Worte, als getragene Töne vernehmbar übermittelt. Wie wir hören, haben die angestellten Experimente in wissenschaftlicher Beziehung nach verschiedenen Richtungen hin zu sehr beachtenswerthen Ergebnissen geführt. Besonders Interesse erregten die Versuche, welche mit den bei dieser Gelegenheit benutzten Apparaten gemacht wurden. Diese Apparate haben den Zweck, eine Korrespondenz ohne Anwendung besonderer, mit galvanischen Batterien betriebener Weder, durch ein im Zimmer deutlich vernehmbares Zeichen einzuleiten. Derselben wird gleichzeitig und unabhängig von einander auf Grund derselben physikalischen Grundzüge von der Siemens in Berlin und Professor Weinholt in Chemnitz angelegten als Signalfäden werden Glotenteine benutzt. (Dr. 3.)

**E. Hagedorn,**  
**Opticus,**  
 gr. Ulrichsstrasse 61,  
 empfiehlt sein großes Lager von  
**Sperngläsern,**  
**Fernröhren,**  
**Brillen,**  
**Rafelnemern,**  
**Vorgnetten,**  
**Barometern,**  
**Thermometern,**  
 überaus alle optische Artikel.  
 Besonders mache auf mein großartiges  
 Lager von **goldenen Brillen** und  
**Klemmern** aufmerksam.

**Barometerblumen,**  
 sehr passend zu Weihnachtsgeschenken,  
 empfiehlt  
**E. Hagedorn.**

Korholzspähne zum Feueranzünden  
 Gr. 3 M frei Haus offeriren  
 Korffabrik Stuckhach & Schuchardt.

**A. Seeburg,**  
 H. Ulrichsstraße 15,  
 hält sein Lager gut und solid gearbeiteter  
**Herren- u. Knaben-Mützen**  
 zu billigen Preisen bei Bedarf bestens empfohlen.

**Achtung!!!**  
 Durch fabelhaft billigen Einkauf  
 aller Arten von  
**Pelzwaaren**  
 sind wir im Stande, unsere gesamm-  
 ten Fabrikate in **Zobel, Nerz,**  
**Marder, Urtis** zu staunens-  
 werth billigen Preisen ab-  
 geben zu können, z. B. in **Bisam:**  
 Muff und Kragen, sonst 24—30 M,  
 jetzt 12—15 M etc.  
**Verkauf unter Garantie.**



**Gebr. Zuber,**  
 Pelzwaaren-Fabrik,  
 Halle a/S.,  
 gr. Ulrichsstr. 52. Leipzigerstr. 1.

**Telephon!**  
 für Kinder bei  
**C. F. Ritter,** gr. Ulrichsstraße 42.  
**Neuestes Vexirbild.**  
 Die Mühle von Sanssouci und der  
 große Iris.  
 zu haben bei  
**C. B. Leonhardt,**  
 Rathhausgasse 8.



**Gegenstände**  
 zur Holzdruckmalerei  
 in großer Auswahl, sowie vollständige  
 Spritz-Apparate nebst Anleitung  
 a 3 und 4 M inkl. 1 Buch Blätter und  
 Blüthen und vielen gestrichen Vorlagen  
 a 5 und 6 M empfiehlt  
**G. A. Noll.**  
 große Ulrichsstraße 7.

Mein großes Lager  
**reinwollener Geraer Kleiderstoffe**  
 erlaube mir hiermit in den anerkannt guten **Qualitäten** und  
 prachtvollen Farben zu **sehr billigen Preisen** in empfehlende  
 Erinnerung zu bringen.  
**Schwarze reinw. Cachemires vorzüglich.**  
 Große  
 Steinstr. 12. **Otto Schultz,** Steinstr. 12.

**Schwarzseidene Cachemires und Rippe**  
 empfehle meinen werthen Kunden und einem geehrten Publikum in nur  
**guttragenden Qualitäten**  
 zu wirklich billigen Preisen.  
 Nr. 12. Gr. Steinstraße Nr. 12. **Otto Schultz.**

**Reisedecken**  
 in vorzüglichsten Qualitäten,  
**Seidene Damen- und Herrentücher**  
 in prachtvoller Auswahl,  
**Filzröcke**  
 empfiehlt zu passenden  
**Weihnachts-Geschenken,**  
 um ganz damit zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen.  
 Gr. Steinstr. 12. **Otto Schultz.**

**August Timpel,**  
 Schirmfabrikant.  
**Regenschirme**  
 eigener Fabrik,  
 in allen nur denkbaren Stoffen, auf eleganten  
 dauerhaften Gestellen, von 2 Mark an bis zur  
 hochfeinsten Qualität.  
 Jedem Schirm von 5 Mark an aufwärts füge  
 ein pat. Lederfutteral gratis bei.

Die günstigste Gelegenheit zu  
**practischen Weihnachts-Einkäufen**  
 bei **aussergewöhnlich billigen Preisen** bietet das  
**Wasche-Fabrik-, Leinen- und Baumwoll-Waaren-Geschäft von**  
**A. J. Jacobowitz & Co.,**  
**55 gr. Ulrichsstrasse 55**  
 (im Hause der Herren Rudolph Sachs & Comp.)  
 Als Beispiel unserer **kolossalen Billig-**  
 keit führen wir an:  
**Oberhemden** mit Leinen-Jacon-Ginjak M. 2,25  
**neueste Jacons Kragen,** reinleinen, 1/2 Dkd. 75  $\phi$ ,  
**Manschetten,** 1/2 Dkd. Paar M. 1,15,  
**Cravatten** 10  $\phi$ ,  
**Damenhemden** 2 M., mit eleg. Garnirung M. 2,40,  
**Beinkleider** und **Jacken** in gleichem Preis-  
 verhältnis,  
**Shirting u. Chiffon,** 1/2 Mtr. 15  $\phi$ , **Dowlas**  
 15  $\phi$ , **Satin** 18  $\phi$ ,  
**reinleinenene Taschentücher** für Herren  
 und Damen, 1/2 Dkd. M. 1,75, **Herrenhü-**  
**ter Leinen** in allen Breiten, 40 pCt. unter  
 Original-Fabrikliste etc. etc.  
 Ganz besonders erlauben wir uns auf  
 unsere vorzüglich sitzenden **Corsettes**  
 von 90 Pfg. an aufmerksam zu machen.  
**Sämmtliche** am Lager ver-  
 tretene Waaren **sind bester Quali-**  
**tät, fertige Gegenstände** sauber  
 gearbeitet u. im Sitz unübertrefflich.  
**Streng reelle Bedienung zu**  
**billigen aber festen Preisen.** (T. 5564)

**Tinte,**  
 beste Waare (Ed. Beyer in Chemnitz)  
 in allen gangbaren Sorten; namentlich mache  
 ich darauf aufmerksam, daß ich eben so viel  
 leere Flaschen wie volle von mir gekauft wer-  
 den, zu 5  $\phi$  pro Stück zurücknehme.

**G. Clauss,**  
 gr. Märkerstraße 23, nahe dem Markt.  
**Für Kapitalisten.**  
 Ein großes Porphy-Steinlager 10 M. v.  
 d. Saale, 4 St. v. Halle, sehr guter Pflaster-  
 stein, in großer Mächtigkeit und in Bänken vor-  
 handen, gegenwärtig noch schwach im Vertriebe,  
 begehrter Artikel, würde aber wegen seiner  
 Güte mit einem Betriebskapital von 3000  $\phi$   
 einen jährl. Reingewinn von über 25 Prozent  
 erzielen, ist mit Haus, Hof, Garten, Schweine,  
 12 Morg. Feld, für den Preis von 25000  $\phi$   
 mit 6000—8000  $\phi$  Anzahlung, Heißgelber  
 lange gestrichelt, zu verkaufen durch  
**Zeuner, Ludwigsstraße 3a.**

Eine Restauration mit 3 Gastzimmern,  
 Saal, Garten, Regelebahn, ist sofort zu ver-  
 pachten durch **Zeuner, Ludwigsstraße 3a.**  
 Ein neues Haus mit Garten (2600  $\phi$ )  
 ist mit 200—400  $\phi$  Anzahlung zu verkaufen  
 durch **Zeuner, Ludwigsstraße 3a.**  
 450  $\phi$  gute Hypoth. sind im Verlaufe sof. a.  
 cebiren. Näheres v. **Zeuner, Ludwigsstraße 3a.**  
 Zwei Pflanzwagen u. 1 Schautelstier verk.  
 billig **Schmiedemeister Tische, Geißstr. 24.**

**J. M. Reichardt,**  
 Halle a S., Barfisserstr. Nr. 12,  
 offerirt:



Mit zwölf der vorzüglichsten Bilder  
 Preis 4,50 M.  
**12 Bilder apart**  
 1,50 M.  
 Feinste Thüringer Tafelbutter  
 a M. 1,25  $\phi$   
 do. do. Salzbuter  
 a M. 1,20  $\phi$   
**A. Trautwein,**  
 gr. Ulrichsstraße Nr. 30.  
 Einige Centner **Woll-** und **Häselnüsse**  
 hat noch billig abzulassen  
**A. Trautwein,**  
 gr. Ulrichsstraße Nr. 30.

**Weihnachts-Stollen**  
 sind zu allen Preisen und Sorten vorrätzig;  
 auch werden Bestellungen gut und pünktlich  
 ausgeführt.  
**E. Krone,** Leipzigerstraße 38.

**Christkollen**  
 in bekannter Güte, sind Ende dieser  
 Woche in allen Größen vorrätzig. Auch  
 werden solche auf Bestellung angenommen  
 und billigst ausgeführt.  
**Bemme'sche Bäckerei.**

**Auction.**  
 Sonnabend den 22. Dezember er.  
 Vormittags 11 Uhr verfielgere ich in  
 Giebichenstein, Trothaerstraße Nr. 20,  
 25 Stuch 8ellige Bretter.  
**W. Elste,** gerichtl. Auct.-Kommissar.

**Auction.**  
 Donnerstag den 20. d. Mts. Nachm.  
 1 Uhr sollen Schimmelgasse 1 (Wolffhagens  
 Garten) Möbel, Betten, Kleidungsstücke  
 verauktionirt werden.  
**G. May,** Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Gegen Husten und Heiserkeit;  
**Stollwerk'sche Brusthonbons**  
 a 50  $\phi$  pr. Packet.  
**Stollwerk'sche Honigbonbons**  
 a 20  $\phi$  pr. Packet.  
**Stollwerk'sche Malzbonbons**  
 a 20  $\phi$  pr. Packet.  
**Stollwerk'sche Gummibonbons**  
 a 20  $\phi$  pr. Packet.  
 käuflich in Halle bei C. F. Baentsch und  
 Rich. Fuss, Apotheker Kolbe und Apotheker  
 C. Pabst, Otto Peter, Conditior, gr. Ulrichs-  
 strasse 56 und bei A. Trautwein.

# Die Buch- und Kunsthandlung

VON

## Richard Mühlmann,

Barfüsserstrasse Nr. 14,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager gediegenster Werke aus allen Fächern der Literatur:

Klassiker, Gedichtsammlungen, Prachtwerke,  
Erbaunungsschriften,  
wissenschaftliche Werke und Jugendschriften,

sowie

eine grosse Auswahl von **Kupferstichen** der besten Meister,  
Photographien, Stereoscop-Bildern, Atlanten u. s. w.

**Genueser Citronat, Rosenwasser und Citronenöl**  
empfiehlt bestens **J. F. Stegmann, Markt 13.**

**Gummi-Spielwaaren**

empfiehlt in grösster Auswahl

**Ferdinand Dehne,**

Gummiwaaren-Handlung, Leipzigerstrasse Nr. 103.

**Nützliches Weihnachts-Geschenk!**

Methode Toussaint-Langenscheidt: Unterrichtsbriefe zum sprachl. Selbstunterricht ohne Lehrer ~~oder~~ ohne besondere Vorkenntnisse, englisch, — französisch, ebenso Buonaventura — Schmidt, italienisch bei

**M. Koestler, Poststrasse 10.**

Bei Barzahlung mit höchstem Rabatt.

Da bekanntlich durch nasse Füsse viele Krankheiten entliehen, so ist es sehr nothwendig, daß bei Schnee und Regenwetter alles Schuhwerk mit

**Gummithran**

eingeschmiert wird, um das Leder wasserdicht zu machen, à Flasche 30 s., 60 s. und 1 M. 20 s., ist nur in folgenden Geschäften zu haben:

- Herrn Robert Strähner, Bernburgerstrasse 5,
- = Gustav Hütemann, Königsplatz 7,
- = J. W. Dittmar, Geißeistrasse,
- = F. Fiedler, große Brauhausgasse,
- = G. Günch, gr. Brauhausgasse,
- = J. G. Keil Nachfolger, gr. Klausstrasse.

**Zum Weihnachtsfeste.**

Franz, Poularden, fette Puten und Enten, Böh-mische Fasanen.

Frische Florentiner Weintrauben in Prärentkistchen.

Prima Astr., Hamburg. u. Amerik. Caviar.

Pommersche Gänsebrüste mit u. ohne Knochen, ger. Rheinlachs, Blumenkohl, Teltower Rübechen, Ital. Maronen, Apfelsinen, Citronen empfehlen

**Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstrasse 98.**

Lübecker Marzipan, Strassburger Gänseleber-pasteten, täglich frischen russischen Salat.

Heute frischen Karpfen, Hecht u. Dorsch.

**Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstrasse 98.**

**Bücklinge, Kieler Sprotten!**

Täglich frische Zusendungen zu billigsten Preisen.  
Stand: am Markt, vis-à-vis Herrn Lewin.

**Flanell-Geschäft,**

79. Ober-Leipzigerstrasse 79.

Flanell, Swaneboi zu Röcken, Gesundheits-Flanell, Flanell-Hemden in verschiedenen Farben, Lamas in einer großen Auswahl und von vorzüglicher Güte u. neuen Mustern, Schlaf-, Pferde- u. Sopha-decken zu billigen und soliden Preisen.

**M. Wehr aus Kilstedt i. Th.**

Oberhemden, Nachthemden, Blousen, blau lei-nene Arbeitshemden lasse nach jedem Körper mit Garantie des Guttheus anfertigen.

**M. Dannenberg, Geißeistrasse 67.**

**Bilderbücher,** p. Dutzend 75 Pf., bei **Albin Hentze, Schmeerstrasse 39.**

Gesangbücher in soliden einfachen, sowie hochfeinen Einbänden empfiehlt billigt

**Albin Hentze, Schmeerstrasse 39.**

Tuschkasten, Malkasten, Colorirhefte, Brief-marken-Albums, Lesespiele, Zusammensetzspiele, Würfelspiele, Lottos, Dominos, Hammer u. Glocken-spiele empfiehlt billigt **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Waschseifen, Parfümerien, Eau de Cologne, auch feinste Toiletten-Seifen empfiehlt billigt

**M. Dannenberg, Geißeistrasse 67.**

Ober-Röblinger Briquettes } zu Sommerpreisen,  
Ober-Röblinger Brecksteine }

Böhmische Kohlen, rein u. staubfrei à Centner 85 s. in reellstem Gewicht, frei in's Haus, empfiehlt

**W. Seering's Nachf.: (Ferd. Neumann).  
Comptoir: Blücherstrasse 6, part.**

Die **Wäschefabrik und Leinenhandlung**  
**Leipzigerstrasse 72, 1 Treppe**

empfiehlt zu **Weihnachtseinkäufen** ihre anerkannt reellen **Leinen** in allen Breiten und Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

**Wäschefabrik und Leinenhandlung,  
72 Leipzigerstrasse 1 Treppe.**

**Ausverkauf** von Filz- u. Seidenhüten neuerster Façon zu billigen Preisen. Filz- und Schrotenschuhe, sowie Pantoffeln mit Filz- und Lederohlen sehr dauerhaft für 1 M. 50 s. **E. Pfahl, Leipzigerstrasse Nr. 12.**

**Oberhemden, — Vorhemdchen, Kragen, Manchetten, Shlipse**

in den neuesten Dessins, empfiehlt

**Albert Böhrig Nachfolger,  
Leipzigerstrasse 99.**

**Jugendschriften**

für jedes Alter, zum Theil zu sehr ermäßigten Preisen empfiehlt

**Eduard Anton** in Halle,  
Barfüsserstrasse 1.

**Dresdener Schürzen-Fabrik,**

Leipzigerstrasse 25,

empfiehlt ihr größtes Lager solid gearbeiteter

**Damen- und Kinder-Schürzen**

jeden Genres zu billigen festen Preisen.

Da ich meine

**Färberei, Druckerei und chemische Wasch-Anstalt** zu Neujahr selbst wieder übernehme, so erlaube ich mir dieselbe einem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung zu bringen.

**F. Ponath, kleine Ulrichsstrasse 8.**

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Expedition im Waifenhause. — Druck der Buchdruckerei des Waifenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)